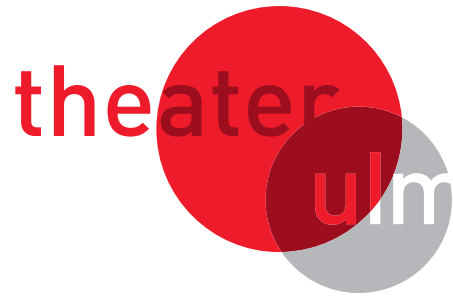


SPIELZEIT 2013/2014

Lesetipps und Linksammlung



CABARET

Musical Comedy in zwei Akten

Buch von Joe Masteroff, Gesangstexte von Fred Ebb,

Musik von John Kander, Deutsch von Robert Gilbert

Premiere 05.12.2013, Großes Haus

Zusammengestellt von
Daniel Grünauer
d.gruenauer@ulm.de
0731 / 161 4462

Liebe Leser,

„Willkommen, Bienvenue, Welcome!“ im Berliner Kit-Kat-Club Anfang der 1930er Jahre, wo sich Sally Bowles in den Schriftsteller Cliff verliebt. CABARET erzählt eine aufregende Liebesgeschichte über viele Grenzen hinweg – wären da nicht Hitlers Macht-ergreifung und die unübersehbaren Verbote einer dunklen Zeit.

Das Broadway-Musical CABARET zeichnet gleichwohl einen musikalischen Bilderbogen der wilden Zwanziger in Berlin und verschmilzt den Musikstil der 20er-Jahre mit dem Show-Sound der 60er-Jahre.

Ein großartiges Stück über Menschen in Krisenzeiten mit wunderbaren Songs, das intelligente Unterhaltung mit einem politischen Stoff verbindet. Viele Songs aus Musical und Film wurden Welthits und haben CABARET seit der Uraufführung nicht mehr von den internationalen Spielplänen verschwinden lassen. Jetzt ist es also auch in Ulm zu sehen...

Im Folgenden finden Sie interessante Informationen zum Stück und Hintergrundwissen sowie eine Auflistung von Lesetipps und weiterführenden Links. Viel Spaß beim Eintauchen in die Welt des Cabarets im Berlin der 20er Jahre.

*Ihr
Daniel Grünauer
Schauspieldramaturg*

1. Linktipps zum Werk

CABARET ist der Name eines Broadway-Musicals aus dem Jahr 1966. Die Musik schrieb John Kander, die Liedtexte kommen von Fred Ebb, das Buch verfasste Joe Masteroff nach dem Schauspiel *I AM A CAMERA* (1951) von John van Druten. Das Schauspiel basiert auf den autobiografischen Romanen *MR. NORRIS STEIGT UM* (1935) und *LEB WOHL BERLIN* (1939) von Christopher Isherwood. Das Musical wurde am 20. November 1966 im Broadhurst Theatre in New York City uraufgeführt. Harold Prince produzierte die Inszenierung und führte die Regie.

Folgende Links liefern weitere Informationen zu Vorlagen, Hintergründe und Inszenierungsgeschichte des Musicals und deren Verfilmung:

http://de.wikipedia.org/wiki/Cabaret_%28Musical%29

http://de.wikipedia.org/wiki/Cabaret_%28Film%29

<http://www.broadwaymusicalhome.com/shows/cabaret.htm>

<http://www.broadway.com/buzz/171549/willkommen-cabaret-starring-michelle-williams-and-alan-cumming-sets-broadway-dates-at-studio-54/>

http://en.wikipedia.org/wiki/Cabaret_%28musical%29#1998_Broadway_revival_2

<http://www.felix-bloch-erben.de/index.php5/aid/124/Action/showAuthor/fbe/359ade5f38922c066d9afcc8dc291b57/>

Informationen zu den aktuellen Produktionen im deutschsprachigen Raum gibt es hier:

<http://www.musicalzentrale.de/index.php?service=0&subservice=2&details=5702>

Hier eine interessante Video-Einführung zur CABARET-Produktion am Gärtnerplatz-theater:

http://www.youtube.com/watch?feature=player_embedded&v=rnKc3bi76ZE

2. Weitere Linktipps zu Themen im Stück

Während die Weimarer Republik in den Abgrund der Geschichte taumelt, zelebrieren im Kit Kat-Club die Schattenwesen der Berliner Halbwelt genüsslich und frivol ihren zügellosen Rausch kollektiver Verdrängung. Allabendlich lassen sich die Gauner, Goldgräber, Prostituierten, Glücksritter, Künstler und Spekulanten der Hauptstadt vom Conférencier und seinen Kit Kat-Club-Girls in eine grell schillernde Gegenwelt entführen. Der Faszination des Cabarets erliegt bald auch der junge amerikanische Schriftsteller Cliff Bradshaw. Im Kit Kat-Club begegnet er der englischen Sängerin Sally Bowles, dem strahlenden Stern des abendlichen Bühnenprogramms. Als Sally ihr Engagement verliert, zieht sie zu Cliff, der bei seiner Pensionswirtin Fräulein Schneider eine günstige Bleibe gefunden hat. Fasziniert von Sallys kindlichem Charme lässt sich der zurückhaltende Autor auf eine Beziehung mit ihr ein. Und auch Fräulein Schneider scheint ein spätes Glück beschieden, als sie den Heiratsantrag des jüdischen Obsthändlers Schultz annimmt. Doch unaufhaltsam bricht sich die brutale Realität des aufkeimenden Nazi-Terrors ihre Bahn in die Illusionswelten...

Cabaret, das war ursprünglich ein enger, verqualmter, gerade deshalb aber gemütlicher Raum mit dicht gedrängten Menschen und einem Podium für Darbietungen. Mehr dazu in folgenden Links:

<http://www.berliner-kurier.de/kiez-stadt/gartenstrasse-6-das-vergessene-variet-von-mitte,7169128,19035520.html>

<https://courses.cit.cornell.edu/his452/Alcohol/germancabaret.html>

Nazis und das Geld. Hitler war ein Verbrecher, doch er tat es nicht wegen des Geldes... oder doch? Geheimnisse des Dritten Reichs, ZDF-Dokumentation:

<http://www.zdf.de/ZDFmediathek/beitrag/video/1490770/#/beitrag/video/1490770/Hitler-und-das-Geld>

Die Nazis und die leichten Mädchen. Eine Spiegel.tv-Dokumentation zur Prostitution im Dritten Reich:

<http://www.spiegel.tv/filme/st-pauli-unterm-hakenkreuz/>

Wie kamen Hitler und die NSDAP an Geld? Was im Stück nur kurz thematisiert wird, zeigt die ARD-Doku „Hitlers amerikanische Geschäftsfreunde“ im Detail:

<http://www.youtube.com/watch?v=RqgZoStjfRY>

3. Weitere Literatur zum Berlin der Zwanziger Jahre

Die Zwanziger Jahre des 20. Jahrhunderts sind eine gut dokumentierte Geschichte Epoche. Für die folgenden Generationen bis in die Gegenwart ging und geht von diesem Jahrzehnt eine Faszination aus, deren Gegenstand wohl seine populäre liberale Kultur ist, die aber bei genauer Prüfung der historischen Fakten dennoch nicht ganz einfach zu erklären ist. Der Erste Weltkrieg war zu Ende gegangen, und nach wenigen bewaffneten Konflikten Anfang der Zwanziger Jahre herrschte außenpolitisch Frieden in den USA und den europäischen Staaten. Im Innern dagegen gab es zahlreiche Konflikte und Gewalttätigkeiten. Deutschland, das als Kriegsverursacher und -verlierer durch die Reparationsleistungen wirtschaftlich stark belastet war, hatte sich mit antidemokratischer Agitation und Gewalttätigkeit auseinandersetzen zu setzen. Hier eine Literatúrauswahl zu den Goldenen Zwanzigern, der Zeit der Cabarets in Berlin:

Peter Alter (Hrsg.): Im Banne der Metropolen. Berlin und London in den zwanziger Jahren, Göttingen 1993.

Sabine Dermann und Hans Veigl: Die wilden 20er Jahre. Alltagskulturen zwischen zwei Kriegen, Wien 1999.

Otto Friedrich: Morgen ist Weltuntergang. Berlin in den zwanziger Jahren, Berlin 1998.

Kaum zu glauben: Berlin war einmal die sündigste Metropole Europas. Sex, Partys, Perversionen: Diese alten Bilder beweisen, wie wild es die Berliner in den „Goldenen Zwanziger“ trieben. Fotos und Zeichnungen aus einer Zeit, als Lust und Laster in Berlin regierten: masturbierende Huren, sich liebende Frauen, nackte Kerle, SM-Szenen. Beim Betrachten stockt einem der Atem.

Die berühmten 20er-Jahre: Nach dem Ersten Weltkrieg waren die Berliner trotz Inflation in Aufbruchstimmung. Eine glanzvolle Ära brach in Kunst und Mode an, in der alles freizügiger und nicht so verklemmt wie in der alten Kaiser-Zeit war. Nackttänzerinnen beherrschten plötzlich die Revue-Theater. Schwule und Lesben zeigten sich öffentlich. Wilde Sex-Orgien gehörten zum Alltag wie Prostitution und perverse Spiele.

Ausgerechnet ein Amerikaner hat nun diese Bilder wieder ausgegraben: Mel Gordon, Professor für Theaterwissenschaften aus Kalifornien. Seit 1994 sammelte er die Bilder, die wir jetzt in seinem Buch „Sündiges Berlin“ bestaunen dürfen:

Mel Gordon: Sündiges Berlin - Die zwanziger Jahre: Sex, Rausch, Untergang, Wien 2011.

Wolfgang Jansen: Glanzrevuen der zwanziger Jahre, Berlin 1996.

Gesa Kessemeier: Sportlich, sachlich, männlich. Das Bild der ‚Neuen Frau‘ in den Zwanziger Jahren. Zur Konstruktion geschlechtsspezifischer Körperbilder in der Mode der Jahre 1920 bis 1929, Berlin 2000.

Thilo Koch: Die Goldenen Zwanziger Jahre, Frankfurt am Main 1970.

Volker Kühn: Bei uns um die Gedächtniskirche rum ... Friedrich Hollaender und das Kabarett der zwanziger Jahre, Berlin 1996.

Irene Lusk, Gabriele Dietz und Barbara Beck: Die wilden Zwanziger: Weimar und die Welt 1919-33, Berlin 1986.

Lori Münz: Cabaret Berlin. Revue, Kabarett and Film. Music between the Wars, Hamburg 2005.

Steffen Raßloff: Bürgerkrieg und Goldene Zwanziger. Erfurt in der Weimarer Republik, Erfurt 2008.

Ute Scheub: Verrückt nach Leben. Berliner Szenen in den zwanziger Jahren, Reinbek 2000.

Hanna Vollmer-Heitmann: Wir sind von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt. Die zwanziger Jahre, Hamburg 1993.

Christine Waidenschlager u.a.: Mode der 20er Jahre. Bestandskatalog, erschienen anlässlich der Ausstellung Couture — Konfektion — Varieté. Aus dem Berliner Museum, Tübingen 1993.

Inga van der Wees und Andrea Thiem: Shimmy und Charleston. Die Jazztänze der zwanziger Jahre, Frankfurt/M. 1993.

Billy Wilder: Der Prinz von Wales geht auf Urlaub. Berliner Reportagen, Feuilletons und Kritiken der zwanziger Jahre, München 2000.

Manfred Wille: Die goldenen Zwanziger, Magdeburg 1995.